



## Ämtlicher Theil.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin sind am 9. d. M. morgens von Ischl nach Schönbrunn zurückgekehrt.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Se. königliche Hoheit Wilhelm Friedrich Karl, Prinzen der Niederlande, die Hoftrauer von Montag, den 12. September 1881, angefangen durch acht Tage, zugleich mit der für weiland Ihre kaiserliche und königliche Hoheit Maria Clementina, Prinzessin von Salerno, geborene Erzherzogin von Oesterreich, bestehenden Hoftrauer getragen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. September d. J. den geheimen Rath und Statthalter im Königreiche Böhmen, Philipp Freiherrn Weber von Ebenhof, zum Statthalter im Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns allergnädigst zu ernennen geruht.

T a a f f e m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. September d. J. dem geheimen Rathe und Statthalter Philipp Freiherrn Weber von Ebenhof in neuerlicher Anerkennung seiner vieljährigen und ersprießlichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone erster Klasse mit Nachsicht der Tugenden allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. September d. J. dem Statthalter-Vizepräsidenten bei der Statthalterei in Linz, Lothar Fürsten von Metternich-Winneburg, das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne allergnädigst zu verleihen geruht.

## Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Preisgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in Nr. 9 der Zeitschrift „Neue Zeit“ ddo. Budapest, den 4ten September 1881, unter dem Titel „Der Normalarbeitstag“ enthaltenen Aufsatzes in den Stellen von „Um in das Wesentliche“ bis „geleichtlich geschickt“ und von „Gegen Epidemien“ bis „einzuschranken“ das Vergehen nach § 302 St. G., und des ebenda in der Rubrik „Sociale Mundschau“ unter dem Titel „Zur Wahrung des Briefgeheimnisses“ enthaltenen Aufsatzes das Vergehen nach § 300 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die Erbküster römisch-katholische Gemeinde 100 fl. und für die Brodruaer römisch-katholische Gemeinde 150 fl. zu spenden geruht.

## Fremdleton.

### Die geopfert Hand.

Pariser Polizeiroman von F. du Boisgobey.  
(74. Fortsetzung.)

Bigory sah sorgenvoll aus und schien ein wenig erstaunt zu sein, Maxime im Cabinet des Herrn Dorgères zu finden.  
„Man hat mir soeben mitgetheilt,“ sagte er zu dem Banquier, „dass der Oberst Vorisoff um 3 Uhr seine Gelder zurückziehen wüßte. Kann ich die Rechnung abschließen?“  
„Ja, das hat keine Wichtigkeit, ich sprach den Obersten soeben. Aber ich habe mit Ihnen zu reden.“  
„Ich stehe zu Befehl,“ erwiderte Bigory.  
„Weshalb sagten Sie mir nichts von dem ersten Diebstahlsversuch? Maxime hat mir soeben die Geschichte von der abgeschrittenen Hand erzählt.“  
„Er hätte sie Ihnen nur früher erzählen sollen,“ erwiderte der Kassier lebhaft. „Er war es, der mich zwang, zu schweigen.“  
Maxime schwieg, aber er runzelte die Stirn. Er fand, dass Bigory sich beeilte, sich auf Kosten eines Freundes zu rechtfertigen.  
„Ich weiß das,“ versetzte Herr Dorgères. „In dessen scheint es mir, dass Ihr Verhältnis Ihnen Pflichten auferlegte, die Sie versäumten. Aber lassen wir das Vergangene ruhen. Wollen Sie gefälligst

## Von den Truppenmanövern in Ungarn

wird aus Nyek-Ladháza unterm 9. September gemeldet: Zur Aufklärung gegen Miskolcz und den unteren Sajo, aus welcher Stadt und Gegend die Anwesenheit requirierender feindlicher Infanterie und im Vormarsche befindlicher größerer Cavallerie-Abtheilungen gemeldet wurde, namentlich auch zur Deckung der Auswaggonierung der im Laufe des Vormittags in der Bahnstation Emöd von Budapest eintreffenden 31. Infanteriedivision disponierte das Corpscommando die erste Cavalleriedivision mit einem Regiment gegen Miskolcz, mit den anderen drei Regimentern in den Raum zwischen den hohen Bejnafel längs des Sajo bis gegen Remes-Bid, und begann die Vorwärtsbewegung um 8 Uhr. Vom 6. Armeecorps hatte die Infanterie behufs Vornahme von Requisitionen Miskolcz erreicht; zur Deckung derselben wird von Hernád-Remethy die 6. Cavalleriebrigade in der Richtung auf Harsany-Emöd und Sajo-Keresztur entsendet und passierte den Sajo. Abtheilungen beider Gegner gewannen gegen Mittag am sumpfigen Sajo-Flusse Fühlung, und kam es an einigen Uebergängen um den Besitz desselben zu einem hübschen Feuergefechte zwischen den abgeseffenen Reitern. Beide Theile erreichten rasch, mit Schonung der Kraft und stets schlagfertig den beabsichtigten Zweck. Die erwähnte Auswaggonierung wurde in Ordnung durchgeführt, und bezog die 31. Infanteriedivision die Vorposten in der Höhe vor Nyek, so dass der ganze Raum zwischen dem Miskolczler Gebirge und dem Sajo gesichert ist, während die 6. Cavalleriebrigade Miskolcz, dann den unteren Sajo deckt und die Fühlung erhalten bleibt.

Feldmarschall Erzherzog Albrecht sowie die Erzherzoge Wilhelm und Eugen trafen mit dem Stabe des Hauptquartieres in Onod gegen Mittag ein und wurden in dem schönen, von einem großen und reizenden Parke umgebenen Schlosse der Gräfin Julie Erdödy von der Besitzerin und ihrem Schwager Grafen Stefan Erdödy, welcher in prachtvollem Magnatencostüme die Hommours machte, empfangen. Lehterer wohnte der Hofstafel bei, zu welcher auch sämtliche Officiere und Beamten des Hauptquartieres geladen waren. Seit 1 Uhr ist hier eine Feldtelegraphen-Station etabliert, und wurde die 6 1/2 Kilometer lange Leitung von einer Abtheilung von Pionieren nach Anweisung des Generalstabshauptmannes Idiczuf binnen zwei Stunden hergestellt.

Das Wetter hat sich geklärt, ist jedoch noch sehr dunstig. Morgen folgt die Fortsetzung des Aufklärungsdienstes.

Aus Onod wird unterm 10. d. M. „per Telegraph“ gemeldet: Unter strömendem Regen passierte Se. Majestät der Kaiser in Begleitung Ihrer k. und k. Hoheiten der Herren Erzherzoge Karl Lud-

wig und Franz und gefolgt vom Generaladjutanten FML. Baron Mondel, dem General der Cavallerie Prinzen von Thurn und Taxis, dem GM. v. Bopp und der Suite vor 7 Uhr bei Sajo-Lad den Sajo, um sich nach Sajo-Szeged (27 Kilometer von Miskolcz) zu begeben, wohin sich auch Ihre k. und k. Hoheiten die Herren Erzherzoge FML. Albrecht, FML. Wilhelm und Eugen, FML. Freiherr v. Beck, FML. Graf Pejacevich und der Stab des Hauptquartiers begaben. Die erste Cavallerie-Division, welche das 5. Uhlaneregiment gegen Miskolcz detachierte, hatte den Sajo inbetriff seiner Passierbarkeit zu recognoscieren und den Raum zwischen diesem Flusse, der Theisz und der Eisenbahn aufzuklären. Die zweite Cavallerie-Division, zu welcher heute eine ungarische Landwehrbrigade eingedrückt war, beobachtete die Sajo-Uebergänge und recognoscirte durch Patrouillen den Raum zwischen Miskolcz und der Theisz. Nach Passirung einer seichteren Furt drangen zwei Escadronen gegen Tisza Lucz vor, kreuzten mit zwei Escadronen des Gegners die Säbel und giengen wieder, nachdem der Zweck erreicht war, hinter den Sajo zurück, dessen Durchsirtung infolge steigenden Wassers etwas schwieriger sich gestaltete. Auf beiden Seiten kam die Initiative der Commandanten und die Geschicklichkeit der Mannschaft zu schöner Geltung. Mittags räumte das Infanterieregiment Miskolcz, welches vom 5. Uhlaneregiment besetzt wurde. Beide Corps stehen abends in ihren Cantonierungen, durch den Sajo getrennt. Im Laufe des Vormittags trafen die 32. Division und die 78. Landwehrbrigade ein und bezogen Cantonnements. Se. k. und k. Hoheit Erzherzog Eugen gerieth auf einem längeren schneidigen Ordonnanzritte in einen Schilfwuchs und passierte die gefährliche Stelle mit echt cavalleristischer Gewandtheit. Se. Majestät und Allerhöchstdessen Begleitung bestiegen in Onod die nachgesendeten Wagen und trafen gegen 2 Uhr nachmittags in Miskolcz ein. Se. k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Rainer ist heute hier eingetroffen. Das Wetter ist seit Vormittag klar und warm.

Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf ist am 10. d. M. aus Prag in Wien eingetroffen und hat sich mit Sr. k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Friedrich zu den Manövern nach Miskolcz begeben.

Am 10. d. M. abends sind von Wien aus die tagsvorher eingetroffenen fremdländischen Officiere zu den Manövern nach Miskolcz abgereist. Es sind die Herren großbritannischen Officiere: Generalmajor Fielding, Brigadier auf Malta, und Oberstlieutenant Pozier des 2. Dragonerregiments; ferner die italienischen Officiere: Generalmajor Gherfi, Commandant der Brigade Abruzzi, Oberstlieutenant Cavaliere Sismondo, Generalstabchef der Militärdivision

diese Pakete Banknoten nachsehen?“ fügte der Banquier hinzu, auf das Bündel zeigend, welches auf dem Tische lag.

Bigory begann die Billets zu zählen.

„Es sind fünfzigtausend Francs,“ sagte er.

„Das frage ich nicht. Woher glauben Sie, dass sie kommen?“

„Aus meiner Kasse, ohne Zweifel. Ich selbst habe sie zusammengelegt. Ich erkenne das an der Art, wie die Nadel eingesteckt ist.“

„Sehr gut. Ich weiß nun, woran ich bin. Mein ehemaliger Secretär wird nicht mehr zu behaupten vermögen, dass er sie mir nicht gestohlen hat.“

„Wie! Das wären —“

„Mein Lieber, es ist die gestohlene Summe und es hängt von mir ab, diesen Carnol verhaften zu lassen. Stellen Sie sich vor, er hatte die Kühnheit, zu behaupten, dieses Geld sei ihm von einem Schuldner seines Vaters geschickt worden. Er ließ sich einen Brief schreiben, — lesen Sie nur und sagen Sie mir, was Sie davon denken.“

Bigory erblaßte und nahm mit sichtlich zitternder Hand das Papier, welches ihm Herr Dorgères reichte.

„Wirklich,“ stammelte er, nachdem er es gelesen hatte, „der Brief ist sicher von Herrn de Carnol dictiert.“

„Aber wem dictiert?“ fragte Maxime plötzlich.

„Jedenfalls einem seiner Freunde; ich kenne jedoch diese Handschrift nicht.“

„Aber du solltest doch die Freunde Roberts kennen,“ meinte Maxime, „du warst doch so vertraut mit ihm, als man es nur sein kann.“

„Freunde, — er hatte sehr wenige,“ stotterte Bigory. „Einige Schulkameraden und die sah er sehr selten.“

„Also,“ sagte der Banquier, „ist es unnütz, nach dem Schreiber dieses Briefes zu suchen.“

„Ich glaube, ja. Wenn Sie mir indessen den Brief anvertrauen wollten, so könnte ich doch vielleicht —“

„Nein, es wäre verlorene Mühe. Ich weiß nun, woran ich inbetriff dieses unglücklichen jungen Mannes bin. Der Brief ist ein Beweis und ich werde ihn aufbewahren.“

Die Hinterthür wurde leise geöffnet und Adinens reizendes Köpfschen ward sichtbar, aber als sie sah, dass ihr Vater nicht allein war, machte sie Miene, wieder fortzugehen.

„Komm!“ rief ihr Herr Dorgères zu, der die günstige Gelegenheit benutzen wollte.

Er nahm Bigory beiseite und sagte leise zu ihm: „Gehen Sie jetzt fort. Verlassen Sie sich auf mich, ich werde Ihre Sache besser führen, als Sie selbst dazu imstande wären.“

Bigory mußte gehorchen. Er gieng fort. Adine vermied es, ihn anzusehen, aber mit ihrem Cousin wechselte sie einen raschen Blick und las in seinen Augen, dass er keine gute Nachrichten bringe.

in Bologna, und Capitän Constantini, des Cavallerieregiments Monferato; die dänischen Officiere: Infanterie-Oberst Heinrich v. Glahn und Dragoner-Rittmeister v. Tönder; die serbischen Officiere: Oberst Milutin Jovanovic und Oberstlieutenant Propocevic.

**Aus Duod.**

(Orig.-Corr. der „Laibacher Zeitung“.)

8. September.

Die großen Manöver sollen zur Belehrung der Truppen ein möglichst getreues Bild des Ernstfalles geben. Dem entsprechend ist auch der Terrain-Abchnitt gewählt, auf welchem die beiden Armeecorps zu Action gelangen.

Die Theiß bis Tizza-Lucz westlicher Richtung folgend, wird durch die von Nord einmündenden Flüsse Bodrog, Hernád und Sajo nach Süden abgedrängt und berührt mit ihrem ausspringenden Bogen die flachgewellten, von zahlreichen Mulden und scharfgeränderten Einsenkungen durchschnittenen, gegen die Theiß und den Hernád mit theilweise hohen und steilen Riveaux absehbenden Ausläufer der Karpathen, welche — zwischen dem Sattel bei Szanto und den letztgenannten Flüssen eine mittlere relative Erhebung von circa 100 Meter zeigen.

Südlich dieses niedern Berglandes erstrecken sich die gegen die Sajomündung in Hügel- und Flachland übergehenden, theilweise schwer gangbaren Tiefenbenen Theiß, so dass die Gegend zwischen Miskolcz und Szerencs im weitern Sinne als Defilee zu betrachten ist, in welchem die in der mehrere Kilometer breiten Sohle ganz ebenen, aber von ziemlich steilen Seiten eingefassten Thäler des Hernád und Sajo günstige Abschnitte bilden. — Bei Miskolcz vereinigen sich die aus Nord und Nordost kommenden, nach dem Innern des Landes führenden Hauptstraßen, sowie die von demselben nach Galizien und Schlesien, in die Marmaros und nach Südost angelegten Eisenbahnen, so dass es zur Würdigung des Actionsfeldes wohl keiner weiteren Ausführung bedarf.

Was die einzelnen Objecte betrifft, so sind die ebenen Sohlen der mehrerwähnten Thäler, sowie das Berg- und Hügelland an und zwischen denselben im allgemeinen offen, mit Wiesen, Getreide und Mais cultiviert, doch hindern die vielen, die Feldcomplexe und Wege einschneidenden Mazienalleen die verstreuten, zahlreichen Tanyas (Meierhöfe) und Waldparzellen die Uebersicht und theilweise auch die Bewegung. Der Boden ist in den höheren Lagen fest, in der Nähe der Gewässer dagegen von Wasseradern, nassen Wiesen und schilfbedeckten moorigen Stellen durchzogen. Hernád und Sajo sind 20 bis 30 Schritte breit, häufig zwischen hohen Lehmufern eingerissen, haben geringe Geschwindigkeit, schottriglehmigen Grund und sind in der Regel — aber mit Vorsicht — zu durchwaten, daher als Hindernisse zu betrachten.

Außer den im vorzüglichen Stande befindlichen Hauptstraßen, durchziehen mehrere relativ gute Gemeindestraßen die Thäler in der Längsrichtung; die übrigen Wege führen auf natürlichem Boden und sind bei anhaltend nasser Witterung selbst für leichtes Fuhrwerk schwer passierbar. Die zahlreichen Ortschaften sind klein, bestehen aus kleinen mit Stroh- oder Rohr gedeckten Lehmhäusern, und befindet sich fast in jedem Dorfe ein herrschaftliches Schloss und in vielen Orten auch solidgebauete Schulhäuser. Zur Cantonierung mangelhaft, sind sie zur Vertheidigung nicht geeignet.

Die östliche Begrenzung des — wie aus vorstehender Skizze zu ersehen ist — zu Actionen vorzüglich geeigneten Abschnittes bildet die Theiß, die west-

liche, die in den untern Partien mit Wein und Feld bebauten, sonst aber bewaldeten Abhänge des hohen Erlauergebirges.

Von den allgemeinen Bestimmungen sei erwähnt, dass alle Einleitungen für die Märsche, für die Nothcantonierungen und Vivouacs, der Uebergang aus der Ruhe zur Action und von dieser zurück, ganz so wie im Kriege, erfolgen müssen, daher die Gefechte nicht eingestellt, sondern abgebrochen und die Cantonierungen dann erst bekannt gegeben werden. Während der Manövertage ist der dienstliche wie der Privatverkehr zwischen beiden Parteien so beschränkt wie im Kriege, und werden Mittheilungen durch Parlamentäre abgesendet. — Betreffs des Abkockens bei den Vorposten ist strengstens befohlen, dass die Ablösung vom Hauptposten derart eingeleitet werde, dass jeder Mann abends und früh vor dem Ausrücken gegessen habe, respective die Pferde gefüttert seien.

Die Oberleitung lässt den beiden Armeecorps-Commandanten jene Nachrichten zukommen, welche sie im Ernstfalle vom Armeecommando oder durch Kundschafter erhalten würden.

Die Manöverbefehle (ausgenommen jene, welche sich auf Verpflegung, Unterkunft und Administration beziehen) werden, ganz so wie im Kriege, von einem Armeecommando an eine momentan detachierte Heeresabtheilung erlassen werden.

Die wissenschaftlichen Besprechungen der durchgeführten Manöver erfolgen immer an Masttagen; ferner sind täglich kurze Gefechtsrelationen, Standes- und Sanitätsrapporte einzusenden.

In Bezug auf die Anmarschbewegung sei noch erwähnt, dass sämtliche Cavallerie- und Artillerie, dann die 29. und 30. Brigade zu Fuß sich bewegt, die Truppen des 6. Corps, 284 Officiere, 5110 Mann, 230 Pferde, 6 Fuhrwerke, in 7 Separatzügen, — jene des 4. Corps, 598 Officiere, 11,710 Mann, 395 Pferde, 41 Fuhrwerke, in 16 Militärzügen, ohne Störung des Personen- und Güterverkehrs, auf durchaus eingeleistigten Bahnen bis in die Nähe ihrer Aufmarschräume so transportiert werden, dass am 10. abends die Vortruppen des 6. Armeecorps am linken Sajo-Ufer zwischen Onga und Nagy-Gecs, — jene des 4. Corps an der rechten Thalseite zwischen Besenyö und Hejó-Kereztur stehen. — Am 11. ist allgemeiner Masttag, am 12. beginnt die Action.

**Zur Lage.**

Aus Prag wird unterm 10. d. M. gemeldet: Eine Deputation des Scharfschützencorps begibt sich nächster Tage nach Wien, um Sr. Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten als Ehrenhauptmann des Scharfschützencorps eine Adresse zu überreichen. In derselben heißt es: „Der Ministerpräsident habe auf den Dank und die unbegrenzte Hochachtung alle Berechtigung, weil er ein Mann der That in der edelsten Bedeutung des Wortes, nicht nur edel von Geburt, sondern auch adelig vom Geiste und Herzen, nicht nur Lenker des österreichischen Völkerrates, sondern auch Förderer des Wohles der österreichischen Völker sei.“

Das „Neue Wiener Tagblatt“ hat in der letzten Zeit entschieden kein Glück mit seinen „Nachträgen“. Schon vor einiger Zeit debütierte dieses Blatt mit der Nachricht, dass in sämtlichen Ministerien „Länderreferenten“ ernannt worden sind oder ernannt werden sollen, wobei das „Tagblatt“ es speciell auf das Kronland Krain abgesehen zu haben scheint, indem es vorwiegend von dort seine „Länderreferenten“ rekrutiert. Da die „Nachträge“ des „Tag-

blatt“ — schreibt die „Wiener Abendpost“ — für die Anstellung von Beamten begreiflicher Weise nicht maßgebend sind, so wartete das genannte Journal bisher vergebens auf die tatsächliche Erfüllung seiner Meldung. Und so blieb das „Tagblatt“ seinen Lesern die „Länderreferenten“ einfach schuldig. Um jedoch nicht allzu faumfelig zu erscheinen, hat das „Tagblatt“ eine feste Anleihe bei seiner Phantasie vollzogen und in einem neuen „Nachtrage“ die „Länderreferenten“ abermals auf das Tapet gebracht. Wir bedauern, dem „Tagblatt“ sagen zu müssen, dass es ganz umsonst seinen Witz angestrengt hat. Mit den „Länderreferenten“ will es noch immer nicht vorwärts gehen. Und wenn das „Tagblatt“ berichtet, dass der Reichsrathsabgeordnete Herman bereits als „Länderreferent“ im Ministerium des Innern amtiert, so möchten wir die Redaction dieses Blattes hiemit höflich ersuchen haben, uns und den Parteien überhaupt die Bureau-Adresse des genannten Herrn in Wien näher anzugeben; uns wenigstens ist dieselbe — wenn uns das „Tagblatt“ nicht zuhülfe kommt — unauffindlich. Das „Tagblatt“ verräth hiebei die gleiche Kenntniss der Thatsachen und Personalien wie neulich, als es den Hofrath Lysak im Finanzministerium als Referenten für das Creditwesen bezeichnete.

Das „Prager Abendblatt“ bespricht die innere Lage mit Rücksicht auf die bevorstehende Reichsraths-session und schreibt: „Die Mehrzahl der Abgeordneten aller Parteien scheint ernstlich entschlossen zu sein, während der bevorstehenden Reichsrathscampagne aufregende Debatten möglichst zu vermeiden und ihre Aufmerksamkeit den unaufschiebbaren wirtschaftlichen Fragen zuzuwenden. Es ist dies nur ein Ausfluss der in den Kreisen der Wähler herrschenden Stimmung, welche durch den Wunsch dictiert ist, es möge endlich an die Stelle der sterilen Wortkämpfe und unfruchtbaren politischen Mergelien eine umfassende Thätigkeit zur Hebung und Förderung der materiellen Verhältnisse treten. Nachdem nun diese innerhalb der Bevölkerung immer stärker zum Durchbruche gelangende Tendenz nicht nur mit den Zielen und Absichten der Regierung vollkommen im Einklange steht, sondern auch geeignet ist, diese Ziele wesentlich zu fördern, so dürfte es wohl nicht allzu optimistisch sein, wenn man von der nächsten Reichsraths-session nicht bloß eine größere Productivität in wirtschaftlichen Angelegenheiten, sondern auch eine zunehmende Beruhigung der Gemüther und eine allmähliche Annäherung selbst in solchen Fragen, die nicht streng wirtschaftlicher Natur sind, erwartet. Bilden doch die wirtschaftlichen Interessen seit jeher eines der stärksten Bindemittel nicht bloß zwischen einzelnen Personen, sondern auch zwischen den verschiedenen Parteien, ja selbst zwischen ganzen Volksstämmen.“

**Von den Landtagen.**

Von den vier Landtagen, welche ihre Thätigkeit schon im vorigen Monate aufgenommen haben, sind zwei, jener von Ffrien und der dalmatinische, nach Vollendung der Beratungen geschlossen worden. Leider ist der befriedigende Eindruck, den der bisherige Sessionsverlauf des letztgenannten Landtages allgemein hervorgerufen hat, in den letzten Tagen durch einen Misston getrübt worden, der nicht lebhaft genug beklagt und verurtheilt werden kann. Der Vertreter der Regierung hat denn auch die Erklärung abgegeben, die Regierung sei entschlossen, nicht bloß gegen die Urheber der vorgekommenen Ausschreitungen mit aller Strenge des Gesetzes vorzugehen, sondern auch die betreffenden Functionäre und öffentlichen Sicherheitsorgane wegen Vernachlässigung ihrer Pflicht zur Verantwortung zu ziehen.

In der Sitzung des Tiroler Landtages am 10. d. M. wurden die neugewählten Abgeordneten Dö, Mazzurana, Santoni und Debiasi in Gemäßheit der Landesordnung aufgefordert, im Landtage bei Verlust ihres Mandates zu erscheinen. Riccobona und Genossen interpellierten wegen der Schießübungen der Artillerie, Infanterie und der Jäger in der Gegend von Mühlan und Abham, wodurch die Feldarbeiten beeinträchtigt, die Grundbesitzer geschädigt werden und das Leben der Bewohner gefährdet wird. Die Majorität des Landtages beantragt sodann die Einsetzung eines aus sieben Mitgliedern bestehenden Comités zur Berathung des Landes-Volkschul- und Aufsichtsgesetzes. Die Berathung des Antrages wird auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt. Hierauf werden eine Reihe von Anträgen des Budgetcomités und die Rechnungsabschlüsse und die Präliminarien verschiedener Fonds genehmigt und die Anträge des Petitionscomités sowie eine Anzahl Unterstützungs-gesuche erledigt. Zur Vorberathung des Projectes der Regulierung der sogenannten neutralen Eisch-Ströcke sammt dem Präliminare wird ein aus sieben Mitgliedern bestehendes Eisch-Regulierungscomité gebildet, und werden in dasselbe gewählt: Aufschnaiter, Graf Scari, Dipauli, Melchiori, Brandis und Dordi. Der Zeitpunkt für die nächste Sitzung ist noch nicht bestimmt.

In der Sitzung des dalmatinischen Landtages vom 8. d. M. wurde der Landesauschuss er-

„Du kommst gerade recht,“ sagte Herr Dorgères. „Es ist schade, dass du nicht noch ein wenig früher kamst. Du hättest den Obersten Borisoff hier gefunden.“

„Dann bin ich froh, dass mir dies erspart wurde.“

„Ja,“ versetzte der Banquier, „du verabscheust ihn, weil er gleich mir glaubte, Herr de Carnol habe sich mit meiner Kasse beschäftigt.“

„Nicht deshalb allein.“

„Mein liebes Kind, ich muß dir endlich einmal die falschen Ansichten, die du immer hegst, rauben. Der Mann, welcher dir den Kopf verdreht hat, ist deiner unwürdig.“

„Mein Vater, Sie sagten es mir schon, aber ich kann es nicht glauben und Maxime glaubt es auch nicht,“ fügte sie hinzu.

„Maxime,“ rief Herr Dorgères, „ah, wirklich, da erwähltest du den Rechten. Frage ihn doch, was er von Herrn de Carnol hält.“

Abine schwieg, aber ihre Augen ruhten fragend auf Maxime, der stumm blieb.

„Wie?“ sagte Abine leise, „auch du verlässt ihn, — du, der du mir noch gestern sagtest —“

„Gestern war ich überzeugt, dass man ihm unrecht thue. Heute muß ich einsehen, dass ich mich getäuscht habe.“

Und er erzählte nun, was er von dem Obersten Borisoff gehört hatte und legte dabei ein starkes Gewicht auf die fünfzigtausend Francs.“

„Genug!“ unterbrach ihn Abine. „Ich glaube dir nun und es bleibt mir nur noch übrig, zu sterben,“ fügte sie leiser hinzu.

„Sterben?“ rief ihr Vater. „Du liebst mich also nicht mehr, da du vom Sterben sprichst. Was that ich dir, dass du mir das Herz brichst?“

„Nein,“ sagte Abine, indem sie sich ihrem Vater in die Arme warf, „mein Vater, ich habe nicht aufgehört, dich zu lieben, — aber verzeihe mir, wenn mir der Muth zum Leben fehlt. Ich werde dich nur dann verlassen, wenn Gott so gnädig ist, mich zu sich zu nehmen.“

Schluchzen ersticke ihre Stimme, und Maxime, kaum weniger erschüttert als sie, senkte den Kopf, um seine Rührung zu verbergen.

„Sprich du doch,“ rief ihm Herr Dorgères zu, „hilf mir, ihr begreiflich zu machen, dass es unrecht ist, so trostlos zu sein, — dass sie nicht das Recht hat, mein Alter zu einem freudlosen zu machen, indem sie sich nicht verheiratet —“

„Niemals,“ sagte Abine, sich aus der väterlichen Umarmung befreiend. „Ich kann versprechen, dass ich mich zur Entfugung zwingen will, aber ich kann nicht versprechen, ihn zu vergessen. Ich schwöre jedoch, nie den Namen des Mannes auszusprechen, den ich geliebt habe, und bitte euch, mir nie von ihm zu reden. Ich verlange das von dir, mein Vater, und von dir, Maxime.“

(Fortsetzung folgt.)

mächtigt, die Verträge für die Bequartierung der Landwehr in Ragusa und Cattaro zu genehmigen und beantragt, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf zur definitiven Regelung des Landesbeitrages für die ständige Militär-Bequartierung vorzulegen. — Bei Eröffnung der Debatte über den Ausschussbericht, betreffend die Relation des Landesauschusses, bezüglich der eigenen Session, greift Bajanmonti in dreistündiger Rede den Landesauschuss wegen Auflösung der Gemeindevertretung von Spalato an und bestreitet die Bemängelungen über die ökonomische Gebarung der Gemeinde. — Bulat widerlegt in ebenso langer Rede die Ausführungen Bajanmontis und vertheidigt das Operat des Landesauschusses. Die Sitzung wurde nach achtsündiger Dauer um 6 Uhr abends geschlossen. — Nach der Sitzung wurden von zusammengerotteten Angehörigen der serbischen Autonomisten einige Abgeordnete der Nationalpartei durch die Gassen der Stadt minutenlang verfolgt und mit Geschrei und Pfeifen insultirt. Mehrere Rädelshführer wurden verhaftet.

In der Sitzung am 9. d. M. interpellirte der Abgeordnete Bajanmonti die Regierung über die gestrigen Verhaftungen und die Verletzung einiger Telegraphenbeamten aus Spalato. — Die Debatte über die Session des Landesauschusses wurde fortgesetzt. Es sprachen Bajanmonti, Bulat, Botteri, Bojnovic und Klaić. Die Session wurde genehmigt und unter anderen bei diesem Anlasse dem Landesauschusse ertheilten Aufträgen derselbe mit Hinweis auf die vorgekommenen Unordnungen beauftragt, Sr. Majestät den Wunsch zu unterbreiten, daß der Landtag künftighin nach einer andern Stadt einberufen werde. — Der Regierungsvertreter, sich die Beantwortung der Bajanmonti'schen Interpellation über die Arrestierungen vorbehaltend, erklärt, daß die Regierung dieses Vorkommnis bedauere, welches sich in den zwanzig Jahren, seit denen der Landtag sich in Zara versammelt, niemals ereignete, und daß sie dieserhalb gegen die Beamten und öffentlichen Sicherheitsorgane wegen Vernachlässigung ihrer Pflicht wie gegen die Demonstranten mit der Strenge des Gesetzes vorgehen werde. — Der Regierungsvertreter beantwortet sodann die in früheren Sitzungen gestellten Interpellationen und erwidert unter anderem auf die Interpellation Bojnovic wegen des Verbotes der Versammlung der „Srbstva dalmatinska Dmladina“ in Ragusa, daß das Verbot vom Bezirkshauptmann ausgeht und die Statthalterei prüfen werde, ob der Bezirkshauptmann seiner Pflicht nachgekommen. — Der Landesauschuss wurde zur Deckung der Kosten behufs Herstellung von Landes-Krankenhäusern zur Contrahierung eines in 25 Jahresraten amortisierbaren Anlehens von 250,000 fl. ermächtigt und der Gesetzentwurf wegen Einführung von Landesabgaben für den Zuckerimport angenommen.

In der Sitzung am 10. d. M. erklärte nach Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 9. d. M. der Landtagspräsident, nachdem die Geschäfte beendet seien, die Session für geschlossen. Unter enthusiastischen Hoch-Rufen auf Sr. Majestät den Kaiser gieng die Versammlung auseinander. Am 8. d. M. abends fand beim Statthalter zu Ehren der Landtagsabgeordneten eine Soirée statt.

**Die Kaiserzusammenkunft in Danzig**

bildet, wie leicht begreiflich, den hervorragendsten Gegenstand der publicistischen Discussion. So verschieden jedoch auch die Conjecturen sind, zu denen dieselbe den einzelnen Blättern Veranlassung bietet, so stimmt doch nahezu die gesammte Presse auch heute in der Anschauung überein, daß die Begegnung der Monarchen von Deutschland und Rußland nur in friedlichem Sinne gedeutet und als eine weitere Gewähr der fortdauernd günstigen allgemeinen Lage betrachtet werden dürfe.

Die „Times“ schreiben zu dieser Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren: „Großbritannien werde von den großen Militärrreichen nicht befragt, welchen Grad von Wärme sie ihren gegenseitigen Beziehungen einflößen sollen. England wünsche auch gar nicht, befragt zu werden. Falls die Militärrreiche nicht Abmachungen trafen, welche legitime englische Interessen beeinträchtigen, überlasse England es ihnen, sich unter einander zu verständigen. England könne in der Kaiserbegegnung keinen Grund zu Mißtrauen entdecken.“

Bezüglich der Bestreitung ihrer Zweifel hinsichtlich der Wahl des Ortes für die Kaiserbegegnung schreibt die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“: Die leider nur zu oft erprobte Kühnheit der internationalen Wörderbände rechtfertigt unser Verhalten in den Augen jedes besonnenen und patriotisch denkenden Mannes. Wir sind stolz darauf, gegenüber den Indiscretionen, die einer Wichtigthuerei zuliebe, den Banditen ganz Europas ein Rendezvous zu Danzig gab, unsere Pflicht gethan und die Zuverlässigkeit der reportierten Nachricht bestritten zu haben.

Es ist schon telegraphisch über die gegenseitige Begrüßung der beiden Kaiser berichtet worden. Wir

lassen hier die wesentlichsten Details über die Zusammenkunft selbst folgen. Dieselbe erfolgte, wie bekannt, am 9. d. M. in Neufahrwasser und dann in Danzig selbst. Am genannten Tage um 1 Uhr mittags trafen in Neufahrwasser Kaiser Wilhelm, der deutsche Kronprinz und Fürst Bismarck ein, von der Bevölkerung begeistert begrüßt. Der Kaiser schritt die aufgestellte Ehrencompagnie ab und begab sich dann auf die Yacht „Hohenzollern“, wo er neben dem Admiral Stosch die Commandobrücke bestieg. Der Kaiser trug die russische Generalsuniform mit blauem Ordensbande über dem Paletot. Die „Hohenzollern“ fuhr durch den festlich decorierten Hafen auf die Rhede, wo ihr die Yacht „Derzhawa“, von den Salutschüssen des Panzergeschwaders begrüßt, entgegenkam. Beide Yachten fuhren an dem deutschen Geschwader vorüber und legten sich dann neben einander. Gegen 2 Uhr kam der Kaiser von Rußland an Bord der „Hohenzollern“, woselbst, die herzlichste Begrüßung der Monarchen erfolgte. Zwei kleinere russische Kriegsschiffe folgten der russischen Yacht. Beide Kaiser fuhren um halb 4 Uhr nachmittags unter Glockengeläute und Kanonendonner in Danzig ein. In einem zweiten Wagen folgten der Kronprinz des deutschen Reiches und Großfürst Wladimir. Bei dem Einzuge in Danzig wurden die höchsten Herrschaften auf dem ganzen Wege jubelnd begrüßt. Der Kaiser von Rußland trug die Uniform seines preußischen Uhlaneregiments. Nach dem Diner im Artushofe erfolgte abends die Abreise der beiden Kaiser.

**Tagesneuigkeiten.**

(Hof- und Personalmeldungen.) Ihre Majestät die Kaiserin und Königin sind, wie bereits telegraphisch gemeldet worden, am 9. d. M. morgens von Ischl nach Schönbrunn zurückgekehrt. — Der Reichsrathsabgeordnete Msgr. Greuter ist von der „Societas Romana Princeps a Petro Juris consultorum“ zu Rom zum Ehrenmitgliede ernannt und demselben ein sehr geschmackvoll ausgestattetes Diplom übermittleit worden. — Wie der „Mährisch-schlesische Correspondent“ aus Brünn, 7. d. M., mittheilt, feiert heuer der mährische Landes-Historiograph Dr. Beda Dudik das vierzigjährige Jubiläum seiner Ernennung zum Professor. Seine hervorragende Thätigkeit als Geschichtsforscher und Geschichtsschreiber ist genugsam bekannt. — Christian Friedrich Scherenberg, der Dichter des „Waterloo“, ist in Zehlendorf bei Berlin im Alter von 83 Jahren verschieden.

(Ein kaiserliches Geschenk.) Aus Olmütz wird der „Brünner Morgenpost“ berichtet: „Im Laufe des heurigen Sommers ist die hiesige, an historischen und anderen Kostbarkeiten nicht eben arme fürstzbischöfliche Residenz durch eine Sehwürdigkeit bereichert worden, die doppelt interessant ist, weil sie von Sr. Majestät dem Kaiser herkommt und weil sie prachtvoll und künstlerisch ausgeführt ist. Die in Rede stehende Sehwürdigkeit ist eine aus laurblauer Majolica stilvoll verfertigte, reich mit Goldzieraten versehene, ungefähr ein Meter hohe Vase, die inmitte des Farben- und Metallschmuckes als schönste Bierde das wohlgetroffene Bildnis Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. enthält. Se. Eminenz der Herr Cardinal Fürst-Erzbischof wurde durch Sr. Majestät den Kaiser mit diesem prachtvollen Geschenke bei Beginn des diesjährigen Sommers beglückt.“

(Vom Festzuge.) Die Theilnehmer an dem prächtigen Jagzuge, welcher bekanntlich einen Theil des unvergesslichen Wiener Festzuges von 1879 bildete, haben beschlossen, denselben in einem großen Fries zu verewigen und diesen Sr. Majestät zum Geschenke zu machen. Das schöne, vom Maler Fug ausgeführte Kunstwerk, auf welchem alle Theilnehmer mit voller Porträtähnlichkeit erscheinen, ist nun fast vollendet und wird demnächst seiner Bestimmung zugeführt werden.

(Gemsjagden.) Der Herzog von Cumberland, Graf Franz von Meran Freiherr von Brandhofen, Fürst Hugo und die Prinzen Ernst und Robert Windisch-Grätz, sowie andere Mitglieder der Aristokratie treffen in diesen Tagen zu Asfenz in Steiermark zu den Gemsjagden im Reviere des Grafen Harrach ein. — Am 22. v. M. begannen die Jagden in dem, dem Herrn Grafen Rudolf Cernin gehörigen Bäcksteiner Revier in der Umgegend von Gastein und wurden mit Schluß der letztverfloffenen Woche beendet. Das Gesamtergebnis ist ein glänzendes zu nennen, indem im ganzen 184 Stück Gems wild erlegt wurden.

(Vom Arlberg-Tunnel.) Aus Langen bei Suben wird unterm 10. d. M. gemeldet: Gestern wurden an der Ostseite des Arlberg-Tunnels die ersten tausend Meter Stollenlänge erreicht. Dieses freudige Ereignis feierte die Bauunternehmung Gebrüder Lapp und die Bauleitung heute abends im Kreise der Ingenieure beider Tunnelhälften und der anderen Beamten beider Bauunternehmungen.

(Hundefreunde) dürfte Folgendes interessieren: Die englische Dogge des Fleischhauermeisters Faulhaber in Pöbleinsdorf bei Wien hat vor einigen Tagen 20, sage zwanzig Junge, darunter 18 Männchen, geworfen.

(Ein Wirt im Eiskasten erfroren.) In Newyork ist ein Wirt, Namens Louis Otterfen, an einem der letzten Tage erfroren. Er setzte sich morgens um 1 Uhr in den Eisbehälter in seinem Keller. Seine Frau glaubte, er sei ausgegangen und blieb daher die ganze Nacht auf. Um 5 Uhr morgens kam der Schankwärtter herunter und fand die Schlüssel zur Wirtschaft auf dem Schanktisch, was ihn davon überzeugte, daß Otterfen nicht ausgegangen war. Er stieg in den Keller und suchte seinen Herrn, den er schließlich erfroren im Eisbehälter sitzend fand. Man schaffte den Mann sofort in sein Schlafzimmer und rief einen Arzt. Der Arzt wandte Wiederbelebungsmitel an, allein vergebens. Die Annahme ist, daß Otterfen, der halb berauscht war, in dem Eisbehälter, in welchem er sich abkühlen wollte, in Schlaf gefallen ist und die Thüre des Behälters aus Versehen geschlossen hatte. In seinem trunkenen Zustande und Halbschlaf merkte er nicht, was vorgieng und erfro.

**Locales.**

**Aus dem Sanitätsberichte des Laibacher Stadtphysikates für den Monat Juni 1881.**

(Fortsetzung.)

IV. Aus dem Civilspitale gieng für den Monat Juni d. J. folgender Bericht ein:

Vom Mai d. J. in Behandlung verblieben . . . . . 393 Kranke, im Juni d. J. neu aufgenommen . . . . . 333 „

Summe des Gesamtfranckenstandes . . . . . 726 Kranke.

Abfall: Entlassen wurden . . . . . 320 Kranke, gestorben sind . . . . . 38 „

Summe des Abfalls . . . . . 358 Kranke.

Verblieben mit Ende Juni d. J. in Behandlung . . . . . 368 Kranke.

Es starben demnach 5.2 Procent vom Gesamtfranckenstande und 10.5 Procent vom Abfall. Von den im Monat Juni d. J. in Laibach Verstorbenen waren 7 Laibacher, d. i. solche, welche von der Stadt aus krank ins Civilspital kamen, und 26 Nicht-Laibacher, d. i. solche, welche auf dem Lande erkrankten und von dort krank ins Civilspital kamen.

Den Krankheitscharakter im Monat Juni d. J. im Civilspital betreffend, so war derselbe folgender:

a) Medicinische Abtheilung: Die am meisten zur Behandlung gelangenden Krankheiten waren Katarrhe der Verdauungsorgane, Wechselfieber bei Kindern, Scharlachfieber mit günstigem Verlaufe. Die Todesfälle betrafen Individuen mit Herzklappenfehler und an Tuberculose Leidende. Der Krankenstand war ein geringer.

b) Chirurgische Abtheilung: Es kamen auffallend viele Verletzungen und Operationen vor. Der Heiltrieb war günstig.

c) Abtheilung für Syphilis: Bei den Männern bilden Fälle von allgemeiner Syphilis die größte Zahl der zur Aufnahme gekommenen; bei den Weibern waren blennorrhagische Formen vorherrschend. Erwähnenswert wird ein Fall von Gangrän der Glans als Folge einfacher syphilitischer Geschwüre.

d) Abtheilung für Hautkrankheiten: Zugewachsen sind zwei Blatternkranke (Weiber) und ein Fall von Scarlatina (Weib). Den Hauptcontingent der zur Aufnahme gekommenen Fälle bilden Exziorationen und Fußgeschwüre. Drei Fälle von Lupus des Gesichts kamen ebenfalls zur Behandlung.

(Schluß folgt.)

(Einkleidung.) Gestern vormittags wurden in Anwesenheit Sr. fürstbischöflichen Gnaden des hochwürdigsten Herrn Fürstbischöfes von Laibach, Dr. Bogacär, die Nobizinnen Helena Spelar aus Brunnborn, Agnes Grosel aus Dob und Josefa Hudovernik aus Radmannsdorf in der hiesigen Ursulinerinnenkirche in den Orden der W. C. C. Frauen Ursulinerinnen aufgenommen und feierlich eingekleidet. Zahlreiche Anverwandte der neuen Ordensschwwestern nahmen an dem festlichen Acte Theil.

(Zur Generalversammlung der österreichischen Notare in Prag.) An alle k. k. Notare und Notariatscandidaten Krains ist die Einladung zur Theilnahme an der morgen Mittwoch, den 14. d. M., vormittags 10 Uhr hier stattfindenden Versammlung des Notaren-collegiums für Krain ergangen. Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Modus und der Durchführung der Betheiligung der Notare Krains an der constituierenden Generalversammlung der österreichischen Notare, welche am 28. d. M. in Prag stattfinden wird und dahin abzielt, einen österr. Notarenverein mit dem Sitze in Wien ins Leben zu rufen.

(Unsere heimatische Künstlerin Fr. J. da Kani), die sich namentlich im Porträtsache durch ihre leztjährigen Studien in Wiener Ateliers sehr vervollkommnet hat, verläßt in der nächsten Woche

ihre Geburtsstadt Laibach, um nach Wien zu über- siedeln. Es wäre wünschenswert, dass aus der in ihrem Atelier befindlichen Sammlung von Gemälden und Skizzen ihres seligen Vaters Paul Künl sowie von Arbeiten ihres eigenen Pinsels einige Stücke für die in Aussicht genommene, an das neue Landesmuseum anzuschließende Gemäldegallerie im Lande erhalten blieben.

(Die Generalversammlung) der landwirtschaftlichen Vorschussklasse für die Umgebung Laibach findet am nächsten Sonntag (18. September) um 9 Uhr vormittags in der Wohnung des Bürgermeisters von Schischka, Herrn J. Knez, statt.

(Todesfall.) Am 11. d. M. starb hier im Alter von 73 Jahren nach langem schmerzvollen Leiden der vielbekannte hiesige Handschuhmacher und chirurgische Bandagist Herr Johann Schäffer, ein geborner Baier, welcher durch 41 Jahre in unserer Stadt gewohnt. Das Leichenbegängnis auf dem evangelischen Friedhofe findet heute nachmittags um 5 Uhr statt.

(Laibacher Volksküche.) Studenten erhalten in der Laibacher Volksküche in den für dieselben eigens reservierten Räumlichkeiten um monatliche 3 fl. oder tägliche 10 kr. ein vollständiges Mittagessen, bestehend in eingekochter Suppe, Rindfleisch und Gemüse. Auch wird die Abendkost, bestehend in einem Gerichte, um 4 und 6 kr. täglich an dieselben verabreicht.

(Fahrmarkt.) Der gestrige Fahrmarkt, sogenannter „Zwetschenmarkt“, war ziemlich gut besucht. An Hornvieh wurden circa 500 Stück aufgetrieben, und war der Verkehr ein sehr reger. Die fremden Händler aus Triest, Görz, Pola und Fiume, sowie die hiesigen Fleischhauer kauften die Mastochsen auf, und es wurde das Paar schöner Mastochsen mit 400 bis 500 fl. bezahlt. Die fremden Händler kauften an 70 Stück. Auch von Seite der Landleute wurde lebhaft gehandelt, die viel Zugvieh ankauften. An Pferden waren über 300 Stück aufgetrieben worden, darunter an 100 Stück Stuten und Fohlen. Pferde kauften die aus Kärnten anwesenden Händler zahlreich. Am Fohlen wurde lebhaft unter der Landbevölkerung gehandelt, und wurden 2 bis 5 Monate alte Fohlen mit Beträgen von 40 bis 100 fl. das Stück gezahlt. Im allgemeinen war aber der Verkehr dieses Fahrmarktes, wie gewöhnlich, ein nur beschränkter.

(Honigmarkt.) Alter Gewohnheit entsprechend, versammelten sich auch auf dem gestrigen sogenannten „Zwetschenmarkte“, wie alljährlich, zahlreich die Bienezüchter — diesmal über 100 — auf dem Marienplatze, um den Preis des Honigs und des Wachses zu bestimmen. Das Resultat der Honigernte ist im heurigen Jahre ein etwas besseres, als im Vorjahre. Die Bienezüchter klagten zwar, dass den Bienen zur „guten Lese“ nur wenige Tage beschieden waren, sonst aber der Nordwind die Lese störte. Der Preis des Bienenwaxes wurde vormittags mit 18 fl. per alten Centner fixiert, und wurden von den Honighändlern bedeutende Geschäfte zu diesem Preise abgeschlossen. Nachmittags sank der Preis auf 17 fl. per Centner.

(Brand.) Man schreibt uns aus Bründl bei Adelsberg: Am 31. v. M. 12 Uhr mittags brach auf dem Dreschboden des hiesigen Besitzers Mathias Bor man Feuer aus, wodurch außer dem Dreschboden auch das Wohngebäude des genannten Besitzers und noch sechs andere Wohn- und Wirtschaftsgebäude eingäschert wurden, da ein heftiger Wind das Umschlagreifen des verheerenden Elementes begünstigte. Menschenleben ist glücklicherweise keines zu beklagen, doch giengen durch den Brand zwei Stück Kühe und neun Stück Schweine zugrunde. Der Schaden ist im ganzen ein bedeutender, und war nur ein Besitzer mit einem Betrage von 600 fl. versichert. Es ist nur dem raschen Herbeieilen der freiwilligen Feuerwehren aus den benachbarten Orten Großotok und Adelsberg sowie den Herren Heinrich Kaučič aus Präwald, H. J. Morel und P. Rajgheer aus Graše, welche mit je einer Spritze und der nöthigen Löschmannschaft interвениerten, zu verdanken, dass nicht die ganze, aus 29 Nummern be-

stehende, größtentheils mit Stroh gedeckte Ortschaft ein Raub der Flammen geworden, in welchem Falle möglicher Weise auch mehrere kranke, darniederliegende Personen ums Leben gekommen wären. Besonders rasch war die Feuerwehr von Großotok unter der Führung ihres Hauptmanns Herrn Franz Furca erschienen, und arbeitete dieselbe bis zur Abenddämmerung, respective bis zur gänzlichen Bewältigung des Feuers ununterbrochen mit musterhafter Ausdauer und vor größter Lebensgefahr nicht zurückweichend. Die gebärendste Anerkennung ist außerdem auch den beiden k. k. Gendarmen G. Peternel und P. Cepič sowie mehreren eben anwesenden Soldaten des um Adelsberg concentrirten k. k. 79. Infanterieregiments zu zollen, welche wesentliche Hilfe durch thätiges Eingreifen sowie durch Animierung der Umstehenden leisteten.

Die in dem Schreiben an uns unterzeichnete Gemeindevertretung: die Herren Johann Wadnol und Joh. Sever, sowie der Herr Dekonom Andreas Milauec sagen allen, die den schwerbedrängten Bewohnern von Bründl an diesem Tage beigekommen, den herzlichsten Dank, gleichwie sie sich auf diesem Wege an die mildthätige Bevölkerung Krains mit der Bitte um eine gnädige Unterstützung wenden!

### Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“  
Quod, 12. September. Im Verlaufe des heutigen Manövers schlugen die Pionniere binnen zwei Stunden eine aus 12 Feldern bestehende, 97 Schritt lange Brücke über den Sajo. Der Kaiser drückte während des Brückenbaues wiederholt seine Anerkennung aus. Die Truppen bewiesen vorzügliche Ausdauer; der Gesundheitsstand ist im allgemeinen der günstigste.

Paris, 12. September. Die Verhandlungen über den franko-italischen Handelsvertrag haben wieder begonnen. Der Minister des Aeußern, den italienischen Delegierten bewillkommend, drückte die freundschaftlichsten und veröhnlichsten Gesinnungen aus, welche der italienische Delegierte Simonelli erwiderte.

Pera, 12. September. Brand der kaiserlichen Stallungen. Man versichert, dass vier Personen durch Pferde getödtet wurden. Zahlreiche Equipagen verbrannten; der Schaden wird auf zweihunderttausend türkische Livres geschätzt. — Alle Journale erhielten Befehl, bezüglich Egyptens nichts zu veröffentlichen.

Tunis, 12. September. Der Bey nahm die Demission Mustaphas an und ernannte Khasnadar zum Premierminister; derselbe trat sofort seine Functionen an. Mustapha, dessen Gesundheit erschüttert ist, geht demnächst nach Frankreich.

Washington, 12. September. Während der Ablösung der Schildwache schoss der Unterofficier Mason auf den Attentäter Guiteau. Die Kugel streifte dessen Kopf und schlug in die Wand der Zelle. Mason wurde verhaftet.

Linz, 11. September. (Linz. Ztg.) Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister Graf Falkenhahn besuchte gestern die Volksfestspiele, wohnte der Bertheilung der Prämien bei und besichtigte hierauf in Begleitung Sr. Durchlaucht des Statthaltereileiters Fürsten Metternich, des Herrn Culturinspectors Jöpsf und einiger Comitémitglieder die Ausstellung in allen ihren Theilen.

Triest, 12. September. Bei der gestrigen Ersatzwahl im fünften Landbezirke wurde Dr. Josef Bizjak mit 102 von 143 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

Saint Die, 11. September. Ministerpräsident Jules Ferry hielt heute hier eine Rede, in welcher er sagte, der Charakter der Wahlen vom 21. August sei die Niederlage der Intransigenten und Monarchisten. Die Continuität zwischen dem Programme der früheren und dem Programme der neuen Majorität sei nicht gelöst. Selbst über die Personenfrage gebe es keine Spaltung. Wir werden die Justizreform und die militärischen Reformen vollenden. Die ländliche Demokratie will die Dauer des Militärdienstes herabmin-

bern; wir werden diesen Wunsch befriedigen, ohne jedoch die Armee zu schwächen, welche der Panzer des Landes ist. Der Redner spricht sich scharfsten über die gegen Gambetta vorgebrachten Beschimpfungen aus und sagt: „Eine Partei ist gerichtet, wenn sie ein solches Verfahren anwendet, wenn sie die Entwaffnung der Armee und Wiederherstellung der Nationalmilizen verlangt.“

London, 12. September. Die „Times“ schreiben: Die Herstellung der Autorität des Khedive durch den Khedive selber würde und müsste im Einklange stehen mit den Wünschen und der Politik Englands. Die ägyptische Armee müsse aufgelöst werden; einer gemeinsamen oder separaten Occupation seitens Englands und Frankreichs ständen unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen; es bleibe keine andere Wahl, als die Türkei einzuladen, Egypten zu occupieren, bis die Ordnung wieder hergestellt ist.

Zürich, 12. September. Gestern abends um halb 6 Uhr hat bei dem Dorfe Elm (Glarus) ein Bergsturz stattgefunden, infolge dessen 200 Personen und 30 Häuser verschüttet worden sein sollen. Das Thal steht unter Wasser.

Konstantinopel, 11. September. (Pol. Corr.) Gestern hier eingelangte Meldungen bestätigen den Ausbruch einer Militärrevolte in Kairo. Mehrere Regimenter umzingelten den Palast des Khedive, von dem sie die Gewährung einer Constitution und die Entlassung missliebiger Minister forderten. Der Khedive erklärte, in letzterem Punkte willfahrent zu wollen. Sherif Pascha soll mit der Bildung eines neuen Cabinets betraut werden.

### Lottoziehungen vom 10. September:

Wien: 47 24 46 72 40.  
Graz: 16 30 5 64 1.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolken des Himmels	Wetterliches binnen 24 Stunden in Millimetern
	7 U. Mg.	734.22	+14.4	SW. schwach	bewölkt	
12.	2 „ N.	736.74	+19.3	SW. mäßig	bewölkt	11.5
	9 „ Ab.	739.80	+13.6	SW. schwach	heiter	Regen

Morgens Regen, vormittags wechselnde Bewölkung, nachmittags Aufheiterung bei mäßigem SW, abends Wetterleuchten in S. und W.; klare Mondnacht. Den 13 in aller Früh Regen. Das Tagesmittel der Wärme + 15.8°, um 1.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Schmerzmittel geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht von dem Tode ihres innigstgeliebten Vaters, beziehungsweise Stief- und Schwiegervaters, des Herrn

### Johann Schäffer,

Handschuhmacher und chirurgischer Bandagist,

welcher nach langem schmerzvollen Leiden, versehen mit dem heiligen Abendmahl, Sonntag, am 11ten September d. J., abends 10 Uhr im Alter von 73 Jahren selig im Herrn entschlafen ist.

Die Hülle des theuren Verbliebenen wird Dienstag, den 13. d. M., im Sterbehause, Congregplatz Nr. 2, um 5 Uhr gehoben und auf dem evangelischen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Er ruhe in Frieden!

Laibach, am 12. September 1881.

Albert Schäffer, Handschuhmacher, Sohn. — Raimund Endlischer, k. k. Major-Auditor, Stiefsohn. — Amalie Schäffer, Rosa Endlischer, Schwiegertöchter.

Beerdigungsanstalt des Franz Doberlet, Laibach.

### Curse an der Wiener Börse vom 12. September 1881. (Nach dem officiellen Curseblatte.)

Bapierrente		Gründentlastungs-Obligationen.		Franz-Joseph-Bahn		Franz-Joseph-Bahn	
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
76 45	76 60	Böhmen	104 50 105 50	192 75	193 50	100 90	101 20
77 30	77 50	Niederösterreich	105 50 106 50	Galizische Carl-Ludwig-Bahn	317 50 318 —	Gal. Carl-Ludwig-B. E 1881	98 75 99 25
93 60	93 75	Galizien	100 75 101 25	Raschau-Oberberger Bahn	147 75 148 25	Oesterr. Nordwest-Bahn	101 60 101 90
122 —	122 75	Siebenbürgen	97 25 98 —	Bemberg-Tzernowitzer Bahn	180 25 180 50	Siebenbürger Bahn	91 75 92 —
130 30	130 80	Femeser Banat	97 25 98 —	Lloyd-Gesellschaft	641 — 643 —	Staatsbahn 1. Em	176 — 177 —
132 75	133 25	Ungarn	98 — 98 75	Oesterr. Nordwestbahn	225 75 226 25	Südbahn à 3%	133 — 133 50
172 25	172 75	Actien von Banken.		lit. B.	257 50 258 —	à 5%	114 50 115 —
122 —	122 50	Anglo-Oesterr. Bank	161 50 161 80	Rudolf-Bahn	162 — 162 50	Devisen.	
179 —	180 —	Creditanstalt	349 50 349 75	Staatsbahn	352 75 353 25	Auf deutsche Plätze	57 50 57 55
Theiß-Regulierungs- und Sege- gebener Lose		Depositenbank	262 — 263 —	Südbahn	150 — 150 50	London, kurze Sicht	117 85 118 —
113 —	113 30	Creditanstalt, ungar.	342 50 343 —	Theiß-Bahn	247 — 247 50	Paris	46 52 46 57
19 75	20 25	Oesterreichisch-ungarische Bank	830 — 832 —	Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	165 50 166 —	Geldsorten.	
134 —	134 25	Unionbank	148 40 148 60	Ungarische Nordostbahn	166 — 166 50	Ducaten	5 fl. 56 fr. 5 fl. 58 fr.
117 —	117 50	Verkehrsbank	146 50 147 —	Ungarische Westbahn	170 75 171 50	Napoleonsdor	9 „ 35 1/2 „ 9 „ 36 1/2 „
144 25	144 75	Wiener Bankverein	138 25 138 50	Wiener Tramway-Gesellschaft	191 — 191 50	Deutsche Reichs-	57 „ 50 „ 57 „ 55 „
Ung. Prämien-Anl.		Actien von Transport-Unter-nehmungen.		Pfandbriefe.		Roten	57 „ 50 „ 57 „ 55 „
122 —	122 50	Alföld-Bahn	173 75 174 25	Alg. St. Bodencreditanst. (i. Gd.)	117 75 118 —	Silbergulden	— „ — „ — „ — „
179 —	180 —	Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	600 — 602 —	(i. B.-B.)	100 10 100 50	Krainische Gründentlastungs-Obligationen	
Credit-B.		Elisabeth-Westbahn	213 75 214 25	Oesterreichisch-ungarische Bank	100 90 101 05	Geld 103 —	Ware —
Theiß-Regulierungs- und Sege- gebener Lose		Ferdinands-Nordbahn	2282 — 2287 —	Ung. Bodencredit-Anst. (B.-B.)	100 — 100 50		
113 —	113 30			Prioritäts-Obligationen.			
19 75	20 25			Elisabeth-B. 1. Em.	99 — 99 50		
134 —	134 25			Ferd.-Nordb. in Silber	1 5 50 106 50		
117 —	117 50						
144 25	144 75						